

Die **Dreikönigskirche** in der Neustadt erhielt in Lukas Müller ihren ersten evang. Pfarrer 1540. Am 6. August 1685 wurde auch sie durch Feuer zerstört, aber binnen drei Jahren an derselben Stelle wieder aufgebaut. Nach 44jährigem Bestehen wurde diese zweite Dreikönigskirche im Jahre 1732 auf Befehl des Kurfürsten abgetragen, um bei der baulichen Neugestaltung der jetzigen Neustadt für die Anlegung der breiten Hauptstraße Platz zu gewinnen; als Ersatz dafür wurde die jetzige (dritte Dreikönigskirche) 1739 auf ihrem jetzigen Platze, nicht wie vorher in, sondern an der Hauptstraße errichtet, doch ohne den schönen Turm, den sie erst 1854 erhalten hat.

Die heutige **Sophienkirche** und evang. Domkirche trat im Jahre 1603 an Stelle der dortigen Barfüßerkapelle (die nach Aufhebung des alten Franziskanerklosters 1539 lange Jahre unbenutzt und leer gestanden hatte), indem sie durch die Kurfürstenwitwe Sophie dem evang. Gottesdienst überlassen wurde. 1737 wurde sie zur evang. Hofkirche erhoben, nachdem die alte evang. Schloßkapelle, die Kurfürst Moritz in prachtvoller Weise errichtet hatte, durch den mit seinem Vater auch katholisch gewordenen Kurfürst Friedrich August II. im Jahre 1737 eingezogen und mit „zur Wohnung der vermehrten kurfürstlichen Familie“ eingerichtet worden war. Erst bei einem gründlichen Umbau 1864—1866 im gotischen Stile wurde sie mit den zwei Türmen versehen.

Die **Annenkirche** wurde durch Fürsprache der Kurfürstin Anna 1578 an Stelle der alten baufälligen Bartholomäikapelle von ihrem Gemahl Kurfürst August erbaut, 1760 ebenso wie die Kreuzkirche bei der Beschießung der Stadt durch Feuer vernichtet (zusammen mit 228 Häusern) und 1769 neu erbaut, während auch sie den Turm erst 1822 erhielt.

So war **Dresden nach 1539 zu einer rein evangelischen Stadt** geworden, und nur evang. Kirchtürme beherrschten durch 200 Jahre hin ihr äußeres Bild. Das wurde anders, als im Jahre 1737 im Mittelpunkt der Stadt an hervorragender Stelle die große, wuchtige, baulich ganz wundervolle, im herrlichsten Barockstil erbaute **katholische Hofkirche** durch den päpstlichen Nuntius, aber nur unter Beteiligung des kathol. Hofes und ohne Teilnahme der Bevölkerung, feierlich eingeweiht wurde. Das war nach außen hin der sichtbare, ja dominierende Erfolg der römisch-päpstlichen Gegenreformation, die auf alle Weise versucht hatte, Sachsen und bes. seine Hauptstadt wieder der kathol. Kirche zurückzugewinnen, und die auch als einen ganz großen Erfolg ihrer jesuitischen geheimen Pläne den Übertritt Kurfürst Augusts des Starken und seines Sohnes zum katholischen Glauben und damit die Katholisierung des ganzen sächsischen Hofes und